

Ein Fuchs als Freund

Kinofreunde-Abend auf dem Aichacher Filmfestival wird zum Erfolg

Von Xaver Ostermayr

Aichach – Im Aichacher Cineplex-Kino flimmern derzeit im Rahmen des Filmfestivals unter dem Motto „Freundschaft“ besondere Filme über die Leinwand. Am Mittwoch war Kinofreunde-Abend angesagt und die rund 160 Besucher waren von der ergreifenden Geschichte „Der Fuchs“ überaus beeindruckt. Der zweistündige Film basiert auf einer wahren Begebenheit. Der 40-jährige Produzent Malte Can beantwortete im Anschluss an die Vorführung die Fragen der Kinobesucher.

„Nachdem ich den Trailer bereits gesehen habe, interessiert mich der Film. Und Freunde treffen ich auch immer“, so die Erwartung vor Vorführungsbeginn von Resi Topp aus Aichach, die regelmäßig bei den Filmabenden der Kinofreunde präsent ist. Das Organisationsteam um Manfred Zeiselmaier arrangierte den Film im 4:3-Format. Zeiselmaier freute sich ebenso wie der Präsident

des Rotary-Clubs Schrobenhausen-Aichach, Dr. Ulrich Hartmann, über die überaus zahlreich gekommenen Kinofreunde-Besucher. Das Filmfestival ist eine reine Benefizveranstaltung und wird präsentiert vom Rotary-Club Schrobenhausen-Aichach, mit Unterstützung der Stadt Aichach und dem Cineplex Aichach.

Der 32-jährige Filmemacher Adrian Goiginger („Die besten aller Welten“, „Märzengrund“) hat mit „Der Fuchs“ eine Episode aus dem Leben seines Urgroßvaters Franz Streitberger (verkörpert von Karl Markovics), der 2017 im Alter von 100 Jahren gestorben ist, aufgegriffen: als Kind weggegeben, Knechtschaft, Krieg, tierische Freundschaft, zurück ins Leben. Durch die Erzählungen seines Urgroßvaters, die Goiginger als 15-Jähriger mit einem Diktiergerät festgehalten

hat, wurde der vielfach ausgezeichnete Regisseur und Drehbuchautor zu diesem Historien-drama inspiriert und erfuh die nötigen Hintergründe.

Zur Geschichte: In den 1920er-Jahren wird der jüngste Sohn Franz (Maximilian Reinwald) der österreichischen Familie Streitberger an einen Großbauern weggegeben. Auf dem Gut wird er in die Knechtschaft gezwungen und mit der Volljährigkeit schließt er sich dem Bundesheer an. Die Kompanie soll 1940 den Angriff auf Frankreich starten. Doch der sensible Franz (gespielt

von Simon Morzé) findet einen verletzten Fuchswelpen, nimmt sich seiner an und pflegt ihn gesund. Der Fuchs wird zu seinem tierischen Begleiter.

Dabei werden in ihm Gefühle ausgelöst, die er bisher in sich verschlossen hatte. Der Spielfilm mit einer spannenden Erzählwei-

se und Zeitsprüngen lässt Emotionen aufkommen, liefert großartige Landschaftsaufnahmen sowie passende Musik und überzeugt nicht zuletzt durch das schauspielerische Können. Ein Erlebnis ist dabei auch Simon Morzé in der Hauptrolle: Mit Worten sparsam und oftmals strenger Mimik, aber sehr ausdrucksstark, besonders wenn Wut in ihm hochkommt und Verzweiflung ihn plagt. Zwei erwachsene Füchse und vier Welpen wurden von zwei Tiertrainern an ihre Filmaufgaben herangeführt. Die Tiere leben heute bei der mitwirkenden Trainerin.

Mit einem exklusiven Video für die Aichacher Kinofreunde, das vor Beginn der Vorführung in den zwei Sälen eingespielt wurde, hatte die „Fuchsscrew“ mit Regisseur Goiginger sowie den beiden Hauptdarstellern, Simon Morzé und Adriane Gradziel, den Kinobesucher ausführlich Einblick in die Entstehung des eindrucksvollen Films über die „Menschwerdung“ gegeben. Goiginger, mit dem die Kinofreunde seit seinem ersten Besuch in Aichach im Jahr 2017 in Kontakt stehen, sprach von einem „großartigen und tollen Aichacher Kinofreunde-Publikum“.

Schauspieler Simon Morzé lebte viereinhalb Monate auf einem Bergbauernhof im Pinzgau, um sich den nötigen Dialekt zu verinnerlichen, und auch ein Militärtraining sowie das Ablegen der Motorradführerscheinprüfung gehörte für ihn dazu. Sodann musste er sich ein halbes Jahr lang „mit den Füchsen vertrauen und die mit mir“, sagte der

Hauptdarsteller zum Aufbau der „emotionalen Bindung“ zu den sechs Tieren. „Das war anstrengend, ich würde das nie wieder machen“, ergänzte der Regisseur mit einem Lächeln zu dieser besonderen Herausforderung. Der „wildeste Teil der Vorbereitung“ waren für Adriane Gradziel (Marie) die Tage, an denen sie alleine in einem abgelegenen Haus ohne Wasser und Strom in Niederösterreich ausharren musste.

Nach der Vorführung nutzten die Besucher noch ausführlich die Fragerunde mit Produzent Malte Can, die Manfred Zeiselmaier moderierte. Die deutsch-österreichische Koproduktion wurde inklusive aller Vorarbeiten innerhalb eines Zeitraums von vier Jahren entwickelt. Der aufwendige Film war mit einem Budget von sechs Millionen Euro ausgestattet. Zum Vergleich: Eine Tatort-Folge verschlingt rund 1,8 Millionen Euro, erklärte Can. Nicht weniger als 15 Fassungen legte der Regisseur und Drehbuchautor Adrian Goiginger dem verantwortlichen Team auf den Tisch.

Annemarie Müller-Heizer aus Gachenbach, eine leidenschaftliche Kinogängerin, zeigte sich insgesamt begeistert vom berührenden Film. Dieser sei sehr emotional. Besonders war sie von den schauspielerischen Leistungen angetan.

Rotary-Präsident Dr. Ulrich Hartmann und Cineplex-Betreiber Werner Rusch waren zur Halbzeit der Festivals-Woche im Gespräch mit der AICHACHER ZEITUNG überaus zufrieden mit der Besucherresonanz.

Produzent beantwortet Fragen der Kinobesucher

Freuten sich über den zahlreichen Besuch bei „Der Fuchs“ (von links): Der frühere Rotary-Präsident Dieter Nitzsche, der die Filmfestivalwoche aus der Taufe hob, Kinofreunde-Chef Manfred Zeiselmaier, Produzent Malte Can, Rotary-Präsident Dr. Ulrich Hartmann sowie die Kinobetreiber Helga und Werner Rusch. Foto: Xaver

